

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1993)

Artikel: Alexanderplatz, Berlin : Hans Kollhoff
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alexanderplatz, Berlin

Architekt: Hans Kollhoff, Berlin

Mitarbeiter: Jasper Jochimsen

Beschränkter Städtebaulicher Ideenwettbewerb 1993

(Qualifikation für die zweite Stufe [als eine von fünf Arbeiten])

Den Alex zum Berliner „Peoples Place“ umzuformen, nachdem er als Exerzier-, Markt-, Schmuck- und Verkehrsplatz gedient hat, ist Ziel unseres Entwurfes. Dabei soll seine Funktion als Hauptverkehrsknoten der Stadt für eine Konzentration vielfältiger Nutzungen ausgeschöpft werden.

Im Stadtplan wird die Blockstruktur unter Berücksichtigung der historischen Spuren und der unterirdischen Verkehrsanlagen ergänzt, um dem auseinanderdriftenden Stadtraum mit einer neuen Platzfigur, umgeben von erfahrbaren Straßenräumen, Halt zu verleihen.

Der Alexanderplatz gehört dem Fußgänger. An drei große Gebäudefronten, nach Südwesten orientiert, kann er sich anlehnen: Hier öffnen sich Cafés und Restaurants auf den Platz. Die Mitte wird mit einer großen Linse versehen, die Licht in die „Unterwelt“ läßt, aber begehbar ist – wir wollen den neu geschaffenen Platz nicht unterbrechen oder verstellen.

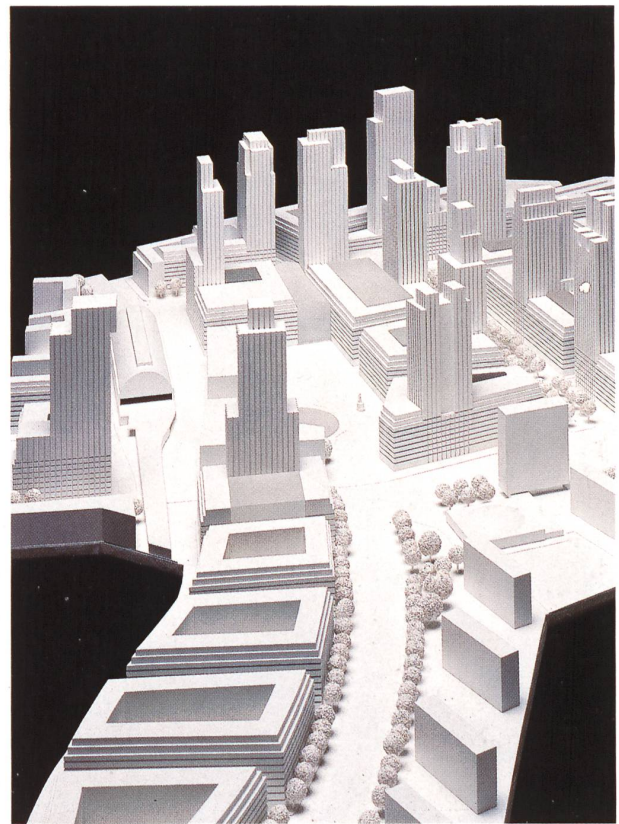
Um zehn Uhr abends, wenn die Theater und Kinos schließen, verwandelt sich die flache Glaskuppel in einen illuminierten Brunnen mit einem Programm von Wasserspielen, die zu einer Attraktion der Hauptstadt werden können.

In der zweiten Reihe, am Straßenring, der sich U-förmig um die Platzbebauung legt, mit Zufahrten für Anlieferung und Tiefgaragen, schießen die Blöcke turmartig in die Höhe: der Maßstab des Autos und der Stadtsilhouette. Das Thema „Sockel und Turm“ verhindert die Beeinträchtigung des Platzes durch hochhauspezifische Windkonzentration und wird in der Höhe zur spielerischen Staffelung, die den individuellen Ausdruck und die Platzzuwendung sucht. Die Fassaden sollen filigran, aber „steinern“ sein, im Blockbereich horizontal, im Turmbereich vertikal gegliedert.

Lageplan



Modell von Süden (Fotos: M.-M. Sackmann)



Großzügige Atrien und eine Passage zur Memhardstraße, womöglich direkt mit dem U-Bahnhof verbunden, erlauben den Aufenthalt in der kalten Jahreszeit.

Zwischen der Stadtbahntrasse und der Alexanderstraße entsteht eine Blockstruktur, die mit ihren Ladenzonen eine attraktive Verbindung zur Jannowitzbrücke sucht und ihren besonderen Reiz im Vis-à-vis mit der in ihrer Eigenart unterstrichenen Bebauung der fünfziger Jahre gewinnt.

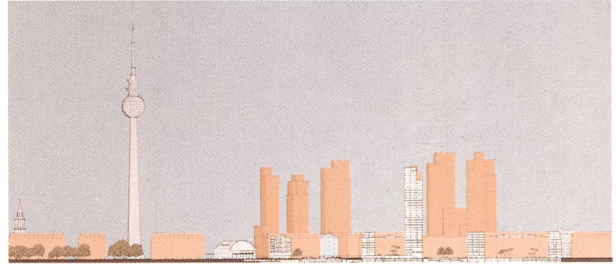
Die Anbindung an die redimensionierte Leipziger Straße folgt weitgehend dem alten Stadtgrundriß; der Molkenmarkt wird als Stadtraum herausgearbeitet.

Am Fuße des Fernsehturmes entsteht zwischen Spree und Bahnhof Alexanderplatz eine dichte Stadtstruktur, die zur Rathausstraße einen breiten Park vorsieht und dem Rathaus einen Vorplatz gibt.

Abschließend ein sentimentaler Vorschlag: gegenüber der Weltzeituhr, die selbstverständlich erhalten bleibt, die „Berolina“ wiederaufzubauen, von der Döblins Franz Biberkopf so beeindruckt war: „Die Berolina stand vor Tietz, eine Hand ausgestreckt, war ein kolossales Weib, die haben sie weggeschleppt. Vielleicht schmelzen sie sie ein und machen Medaillen draus.“
H. K.

Alexanderplatz, Perspektive bei Nacht





Modell von Nordwesten

